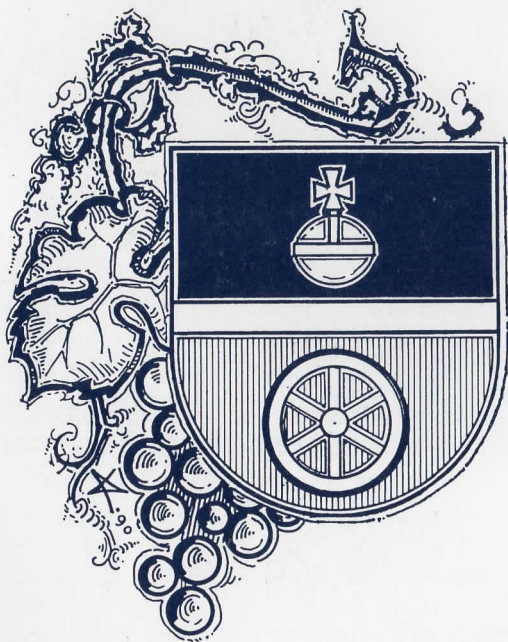


Heimat und Verkehrsverein Nackenheim

1951 – 2001



Ein Rückblick von Werner Baum

Heimat und Verkehrsverein Nackenheim

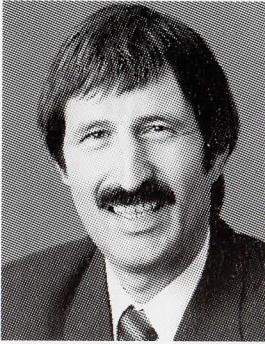
1951 – 2001

Ein Rückblick von Werner Baum

Zeichnungen auf dem Umschlag:
Hans Knußmann

Vorderseite: Nackenheimer Wappen
Rückseite: Nackenheimer Rathaus

Fotos:
Werner Baum
Heimat- und Verkehrsverein
Ortsgemeinde Nackenheim
Bildarchiv zur Kunst und Architektur
in Deutschland (S. 31)



Grußwort

Als 1951 der Heimat- und Verkehrsverein Nackenheim gegründet wurde, war kaum abzusehen, welche Erfolgsgeschichte damit begann. Die Erforschung der Heimatgeschichte, dazu gehörte auch die schriftliche Aufzeichnung überlieferter Flurnamen und alter Bräuche, bildete einen Schwerpunkt in den ersten Jahren. Bereits 1952 war der Verein in der Lage, ein Heimatmuseum einzurichten. Dieses Museum hat sich bis heute zu erfreulicher Größe entwickelt.

Mit dem Volksbildungswerk wurde schon in den fünfziger Jahren durch den Heimat- und Verkehrsverein ein breites Angebot der Erwachsenenbildung in unserer Gemeinde geschaffen. Erfolgreich war auch die Übernahme der Verantwortung für das Weinfest. Dieses Fest hat sich hervorragend entwickelt. Die Mühe, die die Verantwortlichen und die zahlreichen Helfer alljährlich damit haben, wird durch die Freude der vielen Tausenden Besucher belohnt.

Im Heimat- und Verkehrsverein haben seit seiner Gründung viele Männer und Frauen ehrenamtlich zum Wohle unserer Gemeinde zusammen gearbeitet. Für die Ortsgemeinde Nackenheim danke ich dem Heimat- und Verkehrsverein für ein halbes Jahrhundert Dienst für unsere Gemeinde und ihre Bürger. Für die Zukunft wünsche ich dem Verein weiterhin viel Schwung und Erfolg.

Bardo Kraus
Ortsbürgermeister



Grußwort

Nach dem Aufruf des Bürgermeisters Paul Lenz fanden sich engagierte Bürger und gründeten den Heimat- und Verkehrsverein in Nackenheim. Die kommissarische Leitung des Gründungsausschusses übernahm Karl Otto Usinger. In den Vorstand wurden gewählt Karl Schnabel (1. Vorsitzender), Karl Otto Usinger (2. Vorsitzender), Herrn Dr. Dietrich (Schriftführer) und Helmut Lang (Kassierer). Der Heimat- und Verkehrsverein setzte sich zum Ziel folgende Schwerpunkttätigkeiten zu übernehmen: Heimatkunde, Volksbildung, Ortsverschönerung, Förderung des Fremdenverkehrs. Damit die vielen Veranstaltungen besser koordiniert werden konnten, wurde der Vereinsring gegründet, der heute schon seit vielen Jahren von Werner Baum geleitet wird.

Aus den vielen Leistungen des Heimat- und Verkehrsvereins möchte ich folgende exemplarisch herausstellen: Gründung des Heimatmuseums, Bau des ersten Schiffermastes, Errichtung des Ehrenkreuzes, die alten Fassböden an den Ortseingängen, Ausschilderung des Buttentrännenwanderweges, die Kennzeichnung der historischen Gebäude und die Ausrichtung des über weite Grenzen hinaus bekannte jährliche Weinfestes in Nackenheim.

Die umfangreichen Tätigkeiten des Heimat- und Verkehrsvereins haben dazu geführt, dass Nackenheim seit vielen Jahren als anerkannter Fremdenverkehrsort gilt. Auch für die Zukunft gibt es weiterhin eine große Anzahl von Aufgaben. Ich hoffe und wünsche, dass sich immer wieder interessierte Bürgerinnen und Bürger für unsere Aktivitäten finden.

Siegbert Weber

1. Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins

Vorwort

Der Heimat- und Verkehrsverein wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Ein Anlass, in einem kleinen Rückblick an die Arbeit innerhalb des Vereins und an das Erreichte zu erinnern.

Der Verein ist keineswegs mit einem Gesangs- oder Sportverein gleichzustellen. Öffentliche Veranstaltungen mit Ausnahme der Weinfeste, Ausstellungen im Museum oder Fertigstellungen von sichtbaren Dingen, die der Orts- oder Landschaftsverschönerung dienen, kann der Verein nicht vorweisen.

Die Arbeitsgruppen arbeiten im „stillen Kämmerlein“, planen und versuchen, Ideen für eine schönere Gemeinde zu verwirklichen. Das bisher Geschaffene kann sich mit großen finanziellen Unterstützungen der Gemeinde sehen lassen.

Besonders zu erwähnen sind:

Mahnmal auf dem Rothenberg

Schiffermast am Rheinufer

(1978 wegen der Umgehungsstraße an die Statue von St. Johann von Nepomuk versetzt)

Einrichtung eines Ortsmuseums

Fassböden an den Ortseingängen

Aufstellung von Ruhebänken

Gründung des Vereinsringes



Gründung des Volksbildungswerkes
Renovierung und Wiederaufstellung von Kleinodien
Büttenmännchen-Rundwanderweg
Hefte der heimatkundlichen Schriftenreihe
Herausgabe von Prospekten
Durchführung der großen Weinfest im „Fröhlichen Weinberg“.
Sonderausstellungen im Ortsmuseum am Kirchberg

Dank den ungezählten Stunden ehrenamtlicher Arbeit von aktiven Mitgliedern konnte für Nackenheim Einiges bewegt werden. Dank gilt besonders den Männern, die vor 50 Jahren den Heimat- und Verkehrsverein gegründet und damit die Grundlagen für fünf Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit gegeben haben.

Werner Baum
Verfasser der Festschrift

Anmerkung

Diese kleine Broschüre zum Vereinsjubiläum erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da in den vergangenen Jahrzehnten nicht alles schriftlich festgehalten wurde.

50 Jahre HEIMAT- UND VERKEHRSVEREIN e. V. Nackenheim

1971 umbenannt in Verkehrsverein e.V. Nackenheim,
seit 1992 wieder Heimat- und Verkehrsverein e.V. Nackenheim

Die Gründung des Heimat- und Verkehrsvereins geht auf Veranlassung des damaligen Bürgermeisters Paul Lenz zurück. Im Dezember 1950 wurde mit folgendem Rundschreiben zur Gründung des neuen Vereines aufgerufen:

„An die Einwohnerschaft!

Am Samstag, dem 16. Dezember 1950, um 20.00 Uhr, halte ich eine Versammlung zwecks endgültiger Gründung eines Verkehrs- und Heimatvereins im Gasthaus „Zum Schiff“ ab.

Es wird über Zweck und Ziel des Vereins gesprochen und der endgültige Vorstand gewählt.

Ich rechne mit zahlreicher Beteiligung, besonders aus den Reihen des Handels und des Handwerks, den Betrieben und aus den Ortsvereinen, im besonderen deren Vorstände, sowie von allen Arbeitern, Angestellten und Beamten, wie überhaupt von allen ihre Heimatgemeinde liebenden Bürgern.

Der neue Verein muß dieses Jahr noch auf die Beine gestellt werden, denn er soll im Jahre 1951 erstmalig eine reiche Tätigkeit entfalten, die unserem Rhein- und Weinort wieder Ehre und Ruhm bringen soll.

Der Bürgermeister

gez.: L e n z”

Der am 16.12.1950 gegründete Heimat- und Verkehrsverein stellte sich in seiner Satzung die Aufgabe, die Liebe zur Heimat zu hegen, die Dorfgemeinschaft zu pflegen und den Ruf der Gemeinde als Wein- und Fremdenverkehrsort zu fördern. Diese Vielseitigkeit lässt sich nur in einzelnen Arbeitsgruppen bewältigen. Deshalb gliedert sich seitdem der Verein in die Gruppen: Heimatkunde, Volksbildung, Vereinsring, Dorf- und Landschaftspflege, Weinbau und Werbung.

Dem **ersten Vorstand** ab 01.01.1951 gehörten an:

- 1. Vorsitzender: Karl Schnabel
- 2. Vorsitzender: Karl-Otto Usinger
- Schriftführer: Dr. Dietrich
- Beirat: Bürgermeister Lenz
- Kassierer: Helmut Lang
- Fremdenverkehr: Valentin Hörner
- Empfang: Lehrer Lang
- Werbung: Peter Kamp
- Verschönerung: Josef Kimmes
- Volksbildung: Lehrer Leber
- Heimatkunde: Lehrer Klein



Paul Lenz (Bildmitte), Bürgermeister der Gemeinde von 1948 bis 1956, hatte im Dezember 1950 zur Gründung des Heimat- und Verkehrsvereins in die Gaststätte „Zum Schiff“ eingeladen. Im Frühjahr 1951 nahm der Vorstand seine Arbeit auf.

Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins:

Karl Schnabel	1951 – 1957
Werner Lang	1957 – 1961
Helmut Lang	1961 – 1971
Werner Baum	1971 – 1972
Jakob Binz	1972 – 1974
Wolfgang Kuhn	1975 – 1983
Günter Ollig	1983 – 1991
Anne-Doris Marbé-Sans	1991 – 2000
Siegbert Weber	2000 –

Bürgermeister der Gemeinde Nackenheim seit dem Bestehen des Heimat- und Verkehrsvereins:

Paul Lenz	1948 – 1956
Richard Bauer	1957 – 1968
Günter Ollig	1968 – 1974
Wilhelm Wöll	1974 – 1979
Günter Ollig	1979 – 1994
Bardo Kraus	1994 –

Nackenheimer **Weinprinzessinnen**, die für den Heimat- und Verkehrsverein die Gemeinde repräsentierten:

Helga Lenz	1970 – 1971
Gudrun Hörner	1972 – 1973
Elke Grünewald	1974 – 1975
Alexandra Leichner	1989 – 1990
Caroline Schneider	1991 – 1993
Nadine Hassemer	1996 – 1997
Katja Frank	2001 –
Rhein Hessische und Deutsche Weinkönigin:	
Regine Usinger	1980 – 1982
Rhein Hessische Weinprinzessinnen:	
Brigitte Martin	1977 – 1978
Suzan Dietrich	1985 – 1986
Stefanie Sans	1985 – 1987



Im Namen des Verkehrsvereins überreichte Werner Baum die Glückwunschkunde an Regine Usinger, die 1981/82 den Thron der Deutschen Weinkönigin bestieg.

Mit welchem Elan der neu gegründete Heimat- und Verkehrsverein 1951 an die Arbeit ging, spiegelt der Bericht des Schriftführers Dr. Dietrich 1951 zur 200 Jahrfeier des Rathauses und dem Heimat- und Weinfest vom 18. bis 20. August 1951 wider:

„Es war kein vielversprechender Anfang, als Mitte Dezember 1950 der Bürgermeister von Nackenheim zur Gründung eines Heimat- und Verkehrsvereins aufrief. In engster Zusammenarbeit mit der Gemeinde sollte eine arbeitsfreudige Einrichtung geschaffen werden, deren Ziel es

sein sollte, die Liebe zur Heimat zur vertiefen, den Ruf der Nackenheimer Weine ins Weite zu tragen, das Dorfbild zu verschönern und den Fremdenverkehr zu beleben. Trotzdem endete jene erste nur spärlich besuchte Versammlung mit der Konstituierung des Vereins.

Wochen gingen alsdann ins Land, ohne dass von seiner Tätigkeit viel nach außen drang. In aller Stille hatte sich jedoch sein Aufbau vollzogen, hatten sich für die vielseitigen Aufgabengebiete die geeigneten Mitarbeiter gefunden, so dass eine leistungsfähige Arbeitsgemeinschaft zustande gekommen war. Sie setzt sich aus dem engeren Vorstand, dem der Bürgermeister als Beirat angehört, sowie aus Arbeitsausschüssen zusammen, die dem großen und weitverzweigten Aufgabengebiet gerecht werden. Der Vertiefung der Heimatliebe und des Wissens um Nackenheim dienen die Ausschüsse für Volksbildung, Verschönerung und Heimatkunde; für Nackenheims Namen und seinen edlen Wein arbeiten die Gruppen Werbung, Verkehrsgewerbe und Empfang.

Aus den wenigen Gründungsmitgliedern hat sich der Mitgliederbestand bereits im ersten Halbjahr auf über 200 erhöht, ein Beweis, dass der Aufbau auf breiter Grundlage bei niedrigsten Beiträgen (monatlich 0,30 DM) die restlose Zustimmung der Gemeinde gefunden hat. Es steht zu hoffen, dass diese Mitgliederbewegung noch weiter aufwärts steigt.

Die Arbeitsgruppe Heimatkunde trat zuerst an die Öffentlichkeit. Sie veranstaltete Heimatabende mit gut besuchten Vorträgen aus der Geschichte Nackenheims, Ihr gelang es auch, am 7. Juli 1951 die Tagung der rheinhessischen Heimatforscher nach Nackenheim zu ziehen, an der sie ebenfalls mit zwei Referaten beteiligt war. Die Gestaltung vorstehender Festschrift ist ihr Hauptverdienst.

Die Gruppe Volksbildung begann mit Vorträgen über Erziehungsfragen, Heimatkunde und Obstbau. Sie wird im kommenden Winter ihr Programm auf alle interessierende Tages- und Fachfragen erweitern. Auf das Konto Verschönerung entfallen die ersten Bänke, die in den Anlagen und an Aussichtsplätzen zur Aufstellung gelangten. Ihr Verdienst ist die Erstellung des Mahnmals auf dem Rothenberg, das nach

kirchlicher Weihe Pfingstmontag 1951 in einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben wurde. Nunmehr soll der Ausbau der Rheinuferanlage folgen und, wenn es die Mittel erlauben, die Aufstellung eines Schiffermastes.



Eines der ersten optischen Einrichtungen in der Gemeinde, der Schiffermast, der bis zum Bau der Umgehungsstraße im Jahre 1978 in Höhe der heutigen Fußgängerüberführung am Rhein stand und später seinen neuen Standort in Höhe der Statue „St. Johann von Nepomuk“ erhielt.

Die erste große Belastungsprobe besteht der Verein jedoch mit seinem diesjährigen Heimat- und Weinfest. Möge auch dieses dazu beitragen, Nackenheims guten Ruf zu heben, neue Freunde und Gönner für den Ort und seinen Wein zu gewinnen, aber auch den Einwohnern zum Bewusstsein zu bringen, dass sie sich einer schönen Heimat erfreuen dürfen.“

Zur 1200 Jahrfeier 1972 zogen der damalige Vorsitzende Werner Baum sowie der rührige Geschäftsführer Helmut Lang nach 20 Jahren Heimat- und Verkehrsverein erste Bilanz.

„Arbeitsgruppe Heimatkunde

Die Arbeitsgruppe Heimatkunde hat mit der im Jahre 1951 begonnenen Nackenheimer heimatkundlichen Schriftenreihe, die mit Einzelbeiträgen in zwangloser Folge alle wichtigsten Kapitel zur Ortskunde von Nackenheim umfasst, einen wertvollen Beitrag zur Geschichte unseres Dorfes geliefert.

Bis 1972 waren 14 Hefte erschienen.

Im großen Kreis auswärtiger Mitarbeiter haben besonders die Nackenheimer Heimatkundler Studiendirektor Josef Struck, Lehrer Wilhelm Klein, Rektor Werner Lang und Pfarrer Adam Winkler engagiert gearbeitet, um die heimische Geschichte zusammenzufassen.

„Ein weiterer Beitrag zur Ortskunde ist im Jahre 1952 mit der Eröffnung des Heimatmuseums geleistet worden. Zahlreiche Führungen haben seitdem in diesem Museum stattgefunden und es wird besonders gern von Schulklassen aufgesucht.

Die Gruppe Heimatkunde hat sich außerdem um die Bergung wichtiger vorgeschichtlicher Funde bemüht, in mehreren Vorträgen das Interesse der Bevölkerung an der Ortsgeschichte geweckt und die guten Verbindungen zum Kreis der rheinhessischen Heimatforscher erhalten.

Montag, 29. Mai 2000

Mit „Buttenmännchen“ Natur erleben

Ortsgeschichte, Geologie und Pflanzen: Info-Tafeln werten Nackenheimer Rundwanderweg auf

Von
Werner Baum

NACKENHEIM – Der rund 4,8 Kilometer lange „Buttenmännchen-Rundwanderweg“ zählt zu den schönsten Routen an der Rheinfront. Durch naturbelassene Hohlwege und befestigte Wege auf den Höhen des Rothenberges begeistert der gut markierte Weg die Naturfreunde seit Jahren.

Mit der Aufstellung von 20 Informationstafeln, die über die Geschichte des Ortes, alte Weinbergslagen, Rebsorten, Geologie und Pflanzenwelt Auskunft geben, hat der Rundweg eine weitere Aufwertung gefunden. Bürgermeister Bardo Kraus verwies bei der Begrüßung auf die Idee von Siegfert Weber, der 1990 im Rat die Beschilderung angeregt und einmütige Zustimmung gefunden habe. Danach habe Willi Heckelsmüller vom Ausschuss für Ortsverschönerung und Landschaftspflege in der Ortsgeschichte recherchiert.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 30600 Mark, die im Etat auf drei Jahre verteilt wurden. Lob richtete das Ortsoberrhaupt an den heimischen Diplom-Designer Thorsten von Schönholtz, der in seiner Werbeagentur „das malbuch“



Wissenswertes über Natur und Geschichte können die Wanderer jetzt anhand der jetzt aufgestellten Info-Tafeln erfahren.
Bild:hbz/Michael Bahr

die Illustrationen mit vielen Einfallen belebt habe. Die Route, so Kraus, führe zum Teil durch das ausgewiesene Naturschutzgebiet Rothenberg. Vor der Aufstellung der Beschilderung sei der Gemeinde der Bestandsschutz des Pfades zugesichert worden, so dass die Wanderer auch ein Stück un-

berührte Natur vorfinden.

Zur aufgeführten Geschichte des Ortes nahm Willi Heckelsmüller im Detail Stellung, der auch die vielen treffenden Zitate von Carl Zuckmayer über seine Geburtskommune ausgesucht hatte. Noch fünf Tafeln fehlen, die bald gefertigt werden. Insbesondere auf die letz-

te Tafel legt Beigeordneter Siegfert Weber besonderen Wert. Dort danken Gemeinde und Verkehrsverein für den Besuch der Wanderer, außerdem lädt die heimische Gastronomie ein. Weber dankte dem Winzer- und Bauernverein, der die Aufstellung der Tafeln engagiert unterstützt habe.

In diesem Zusammenhang darf nicht versäumt werden, den von Vereinsmitgliedern getragenen Carl-Zuckmayer-Kreis zu erwähnen, welcher in den 50er Jahren die Versöhnung mit dem bekanntesten Nackenheimer einleitete. Diesem Kreis gehörten an: Dr. Alois Leber, Studiendirektor Josef Struck und Rektor Werner Lang. Die Krönung dieses Bemühens war schließlich die Verleihung der Ehrenbürgerrechte an Carl Zuckmayer, während der Amtszeit von Bürgermeister Paul Lenz, im Jahre 1952.

Volksbildungswerk

Das Volksbildungswerk, dem Landesverband der Volkshochschulen angeschlossen, hat den interessierten Einwohnern bisher zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung geboten. Im Laufe der Jahre konnten zahlreiche Teilnehmer an Filmvorführungen, Vorträgen und Kursen gezählt werden.

Die Arbeit des VBW ist in der Gemeinde zu einem wertvollen Faktor auf dem kulturellen Gebiet geworden.

Vereinsring

Durch die Gründung des Vereinsringes im Jahre 1951, als erste Gemeinde an der Rheinfront, hat der Heimat- und Verkehrsverein große Beachtung in vielen Nachbargemeinden gefunden und ist dort als richtunggebend angesehen worden. Später sind viele Gemeinden diesem Beispiel gefolgt.

Dorf- und Landschaftspflege

In mehreren Blumenschmuckwettbewerben hat der Heimat- und Verkehrsverein die Privatinitiative angeregt, zur Ortsverschönerung einen Betrag zu leisten. Aufgrund der Anträge des Vereins wurde in Nackenheim die Müllabfuhr eingeführt und eine stationäre Beleuchtungsanlage der Kirche geschaffen.

Auch die Pflege des Brauchtums war bisher eine dankbare Aufgabe, insbesondere die Erhaltung der St.-Nepomuk-Feier. In einigen Reporta-

gen ist darüber im Rundfunk schon berichtet worden, auch das Fernsehen hat einen sehr eindrucksvollen Film gezeigt.

Besonderes Augenmerk galt seit 1962 der Linienführung der Umgehungsstraße. In zahlreichen Sitzungen hat der Vereinsvorstand sich mit diesem Problem befasst und gegenüber allen zuständigen Stellen seine Meinung vertreten.



Das Hahlkreuz entstand auf Initiative von Willi Heckelsmüller, der im Heimat- und Verkehrsverein seit vielen Jahrzehnten aktiv ehrenamtlich tätig ist, im Dezember 1992 neu.

Arbeitsgruppe Weinbau

In vielen Fachvorträgen und Stammtischgesprächen hat diese Arbeitsgruppe den Winzern wertvolles Wissen vermittelt. Ganz besonders verdient die Einführung von ständigen Weinproben hervorgehoben zu werden. Seit 1962 kredenzt der Verein regelmäßig Weinproben, an denen sich alle namhaften Weinbaubetriebe Nackenheims beteiligen. Tausende haben durch diese Einrichtung schon Nackenheimer Wein kennen und schätzen gelernt. Als ganz erfreulich darf verzeichnet werden, dass in jüngster Zeit ein dekorativer Weinprobierkeller eigens für die ständigen Weinproben des Verkehrsvereins geschaffen wurde.



In den 60er und 70er Jahren verzeichnete der Heimat- und Verkehrsverein einen großen Boom an Weinproben. Besucher aus vielen Teilen der Bundesrepublik kamen, um den Nackenheimer Wein kennen zu lernen.

Regine Usinger, die 1981/82 als Deutsche Weinkönigin regierte, war bei den Verkostungen oft mit von der Partie.

Arbeitsgruppe Werbung

Der Heimat- und Verkehrsverein hat schon gleich zu Beginn seines Bestehens den Namen Nackenheim durch die großen Winzerfeste der 50er Jahre bekannt gemacht. Die ersten Werbeschilder für Nackenheim an den Ortseingängen wurden vom Verkehrsverein aufgestellt. Der Druck von 12 000 Postkarten und 80 000 Prospekten war eine gute Werbung für die Gemeinde.

Durch Zusammenarbeit mit dem Landesverkehrsverband ist Nackenheim als Fremdenverkehrsort anerkannt und in zahlreichen Schriften und Prospekten namentlich vertreten.“

Heimatmuseum

Bereits 1952, ein Jahr nach Gründung des Vereines, wurde ein Heimatmuseum eingerichtet. Die Gemeinde stellte hierfür Räume im Haus Fischergasse 12 zur Verfügung. Dieses stattliche Gebäude war als Gaststätte erbaut worden und verfügte über entsprechend große Räume.

Nach einer unzulänglichen Zwischenlösung innerhalb des Rathauses wurde das Ortsmuseum ab 1992 in das ehemaligen Schulgebäude am Fuß des Kirchberges verlegt. Der Ausbau des historischen Schulhauses war 1995 abgeschlossen. Seitdem verfügt das Museum über große, sehr gut belichtete Räume. Neben der erheblich ausgeweiteten Dauerausstellung ist es nun ohne weiteres möglich Sonderausstellungen und Vortragsveranstaltungen durchzuführen.

Die erste Ausstellung war Carl Zuckmayer, dem großen Sohn der Gemeinde, anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages im Jahre 1996 gewidmet. Die Eröffnung erfolgte in Anwesenheit seiner Tochter, Frau Winnetou Maria Guttenbrunner. Im gleichen Jahr wurde auch eine Briefmarkenausstellung des Briefmarkensammlervereins Oppenheim anlässlich der Herausgabe der Carl Zuckmayer Sondermarke im Heimatmuseum veranstaltet. Ebenfalls Carl Zuckmayer gewidmet war der große Festzug beim Weinfest in diesem Jahr.

Seit Gründung bis 1997 hatte Werner Lang die Leitung des Heimatmuseums inne. Ihm folgte Ursula Bopp, die bereits ab 1992 den Ausschuss für Ortsgeschichte leitete. Ohne die in diesem Arbeitskreis ehrenamtlich tätigen Personen wäre die Organisation dieses Museums nicht möglich.

Die folgende Aufstellung der besonderen Aktivitäten in den vergangenen Jahren machen die Wirksamkeit dieser Arbeit deutlich.

Ausstellungen im Ortsmuseum:

- 1993: 200 Jahre Nackenheimer Revolution, Errichtung eines Freiheitsbaumes
- 1996: Carl Zuckmayer und Nackenheim
- 1996: Briefmarkenausstellung des BSV Oppenheim
- 1997: Fastnachtsorden aus 6 Jahrzehnten (Sammlung Werner Baum)
- 1997: Winzerfest von 1934 bis heute (Sammlung Werner Baum)
- 1997: Gemälde von Renate Weber
- 1998: Freie Malerei von Angelika P. Wagner
- 1998: „Menschen“-Acrylmalerei von Vesna Mehlinger
- 1999: Firma O. Hinsberg Nackenheim – Erste und älteste Pflanzenschutzmittelfabrik Deutschlands
- 1999: Pflanzen der Rheinauen – Fotos von Heinz Abbel
- 1999: Nackenheimer Vereine (Organisation: Vereinsringvorsitzender Werner Baum)
- 2000: Der Hebammenkoffer von Christina Darmstadt



Museumsleiterin Ursula Bopp freut sich gemeinsam mit Ortschef Bardo Kraus und Vereinsringchef Werner Baum (v.r.n.l.) über die gelungene Vereins-Ausstellung. Bild: Michael Bahr

Vereine mit Geschichte(n)

Ausstellung im Nackenheimer Museum am Kirchberg gestattet Einblicke

in NACKENHEIM – Mit einer umfassenden Darstellung in Form von Bildern, Grafiken und Erläuterungen haben die größeren Nackenheimer Vereine ihre Geschichte von der Gründung bis an die Schwelle des neuen Jahrtausends aufgearbeitet. Über 100 Besucher fanden sich im Ortsmuseum ein, um die interessanten Entwicklungen ihrer Ortsvereine nachzuvollziehen.

Die bislang einmalige Zusammenstellung über das funktionierende Nackenheimer Vereinsleben bringt viele in Vergessenheit geratene große Ereignisse und kleine Begebenheiten wieder in Erinnerung. Bürgermeister Bardo Kraus dankte bei der Ausstellungseröffnung Werner Baum, der seit 1967 Vereinsringvorsitzender ist und auf dessen Idee die Ausstellung zurückgeht. Lob gab es auch für die Museumsleiterin Ursula Bopp, die mit ihrem Ausschuss Orts-

Ausstellung mitarbeitete.

Bopp erinnerte an die Zeit nach der Französischen Revolution, als die Menschen mit ihren freiheitlich orientierten Gedanken gruppenweise an die Öffentlichkeit traten, was kurz darauf dann zu zahlreichen Vereinsgründungen führte. Die Ausstellung spiegle die Vielseitigkeit dieser Gruppierungen wieder.

Die Vereine, die ihren Mitgliedern je nach Neigungen und Interessen eine enorme Bandbreite böten und sich um die Jugend kümmerten, machten das Leben im Ort interessanter, betonte Werner Baum. Sechs Generationen seien es beispielsweise gewesen, die den Fortbestand von Chören wie dem Männergesangverein 1857 gewährleisteten. Der Carneval-Verein „Entenbrüder 1900“ begehe im kommenden Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Anlass genug, die zurückliegenden Jahrzehnte der CVE-Geschichte in der Ausstellung besonders zu würdigen.

Kritisch merkte Baum an, dass leider das Interesse der Jugend an der Vereinsarbeit stetig schwinde. In Zeiten des Konsums, des Fernsehens und der Multimedia-Welt werde es immer schwieriger, die jüngere Generation zur Übernahme verantwortungsvoller ehrenamtlicher Arbeit zu gewinnen. Baum erinnerte daran, dass es in den 60er Jahren noch üblich war, dass Vereinsvorsitzende noch in geheimen „Kampff“-Abstimmungen gewählt wurden. Der Vereinsringvorsitzende würdigte die große Aufbauarbeit nach den beiden Weltkriegen. Zudem dankte er allen, die seine Idee zur Ausstellung unterstützten.

Die Ausstellungseröffnung wurde vom Gesangverein „Cäcilia 1882“ unter Leitung von Uta Fell-Schniering begleitet. Im November wird die Ausstellung im Museum am Kirchberg an noch nicht genau terminierten Tagen noch einmal geöffnet sein.

2000: Zahnersatz im Wandel der Zeiten – Wanderausstellung der Zahn
techniker-Innung

2001: Leben am Strom

Lichtbildervorträge:

1995: Nackenheim wie es früher war (Hans Knußmann)

1997: Ruanda (Thomas Racky)

2000: Fledermäuse (Verein Lebenswertes Nackenheim)

2001: Spinnen (Verein Lebenswertes Nackenheim)

Rundgänge und Wanderungen:

Seit 1994 finden ortsgeschichtliche Rundgänge zu verschiedenen Terminen, insbesondere zur Nackenheimer Kerb sowie am Tag des offenen Denkmals, statt. Verantwortlich hierfür waren Werner Lang, Frieder Stauder und Ursula Bopp. Weiterhin wurden mehrere Führungen durch die Kirche St. Gereon und über den Friedhof veranstaltet. Diese Führungen organisierten Willi Heckelsmüller und Rainer Knußmann. Mit dem Sammeln des Würzwisches im August wurde nicht nur eine alte Tradition aufgegriffen, sondern auch eine botanische Lehrveranstaltung geboten. Durchgeführt wurde dies in den vergangenen Jahren durch Hermann Sans und Hans-Jürgen Dechent.

Die auswärtigen Besucher kommen insbesondere wegen Carl Zuckmayer in unser Museum. Die Nackenheimer interessieren vor allem lokale Themen. Die größten Besucherzahlen hatten die Ausstellungen Carl Zuckmayer, Weinfeste und Vereine. Gelegentlich finden Gruppenführungen, z. B. für Schulen, Betriebs- und Jahrgangsausflüge, statt.

Nach den umfangreichen **Aufzeichnungen von Altbürgermeister Günter Ollig** arbeitete der Heimat- und Verkehrsverein wie in den Jahrzehnten zuvor und auch heute, eng mit den Bürgermeistern sowie den Gemeinderäten zusammen. Um Pläne zu verwirklichen, hat die Gemeinde den Verein finanziell unterstützt.

1955 wurde zunächst das letzte Winzerfest, das 1934 erstmals im Programm stand, gefeiert.

1966 ergriff der Geschäftsführer der damaligen Winzergenossenschaft, Helmut Lang die Initiative, im eigenen Anwesen in der Wormser Straße ein kleines Weinfest zu veranstalten.

1967 setzte dort Werner Baum den heimischen Weinprinzessinnen Steffi Braun und 1968 Marlene Sans die Krone als Weinmajestäten auf. Als Weindorfschulzen kamen 1967 Hermann Sans und 1968 Hubert Ark hinzu.

1970 rief Bürgermeister Ollig das Weinfest mit dem Heimat- und Verkehrsverein wieder ins Leben.

Ab 1970 sind besonders zu erwähnen:

Die Zahl der Weinproben nimmt ständig zu. Lichterketten werden Illumination der Straßen beschafft.

Der Verkehrsverein organisiert mit der Gemeinde den Erinnerungszug „Schinderhannes“ in Mainz 1972.

1983 beschließt der Gemeinderat das ehemalige Schulgebäude am Kirchberg dem Verkehrsverein zur Verfügung zu stellen. Architekt Willi Heckelsmüller übernimmt die Planungsarbeiten für die künftige Nutzung des Gebäudes als Heimatmuseum.

1992 zieht das Ortsmuseum in die ersten zwei fertig gestellten Räume ein.

1991 erwirbt die Gemeinde die „Alte Mistkaut“ am Rheinhöhenweg und stellt die Anlage dem Heimat- und Verkehrsverein für Weinproben unter freiem Himmel zur Verfügung.

1992 Restaurierung des Hahlkreuzes auf dem Spitzenberg.

Die Kosten übernimmt die Gemeinde. Architekt Willi Heckelsmüller stellt das Gelände kostenlos zur Verfügung.

1994 wird ein neuer Ortsprospekt (Auflage 15 000 Stück) gemeinsam mit der Gemeinde herausgebracht.

Die Gesamtkosten betragen 25.361 Mark. Der Heimat- und Verkehrsverein übernimmt 10 000 Mark.



Die alte Mistkaut am Rheinhöhenweg, die die Gemeinde aufgekauft hatte, nutzt der Heimat- und Verkehrsverein seit einigen Jahren für die Eröffnungsweinproben vor dem Weinfest im „Fröhlichen Weinberg“. Alljährlich genießen rund 400 Besucher die edlen Tropfen zum Motto „Rote Erde, grüner Rhein, goldner Wein“.

Der Vorstand des Heimat- und Verkehrsvereins
auf Jahreshauptversammlung



Der Wagen des Heimat- und Verkehrsvereins, der im großen Festzug aus Anlass des 250jährigen Bestehens des Rathauses sowie des 50jährigen Jubiläums am Sonntag, 29. Juli 2001 durch die Ortsstraßen lief.

Weber führt Verkehrsverein

Annedoris Marbé-Sans zieht Bilanz nach neun Jahren / Neuer Prospekt

m. NACKENHEIM - Ein Wechsel an der Spitze des Heimat- und Verkehrsvereins wurde in jüngster Generalversammlung vollzogen. Siegbert Weber löste einstimmig gewählt Annedoris Marbé-Sans ab, die nach neunjähriger Amtszeit nicht mehr für das Amt kandidierte.

Den Rechenschaftsbericht der erkrankten Vorsitzenden verlas Bürgermeister Bardo Kraus. Marbé-Sans verwies darin auf die Herausgabe eines Ortsprospektes, die Anbringung von Informationstafeln an historischen Gebäuden und alten Guts- und Bauernhöfen, die Feier mit Festumzug zum 100. Geburtstag von Carl Zuckmayer im Jahr 1996, den Ausbau der alten „Mistkauf“ für repräsentative Weinproben und die Ausrichtung der großen Weinfeste. Einen wesentlichen Teil der Arbeit habe der rührige Museumsausschuss geleistet. Von diesem Team seien wieder viele Impulse zur Aufarbeitung der Ortsgeschichte ausgegangen. Mit der Aufstellung der Informationstafeln habe der „Buttenmännchen-Wanderweg“ eine wesentliche Aufwertung erfahren.

Marbé-Sans dankte dem

Vorstand, den Ausschüssen, dem Vereinsring sowie den Mitgliedern, die den Verein personell, ideell und finanziell unterstützten.

Der Verkehrsverein zähle in einer Gemeinde mit über 5000 Einwohnern nur 95 Mitglieder. Dies liege unter dem Schnitt, führte Schatzmeister Günter Kling aus. Finanzielle Unterstützung sei zum Neubau des Wingertshäuschen geflossen. Ansonsten bleibe ein bescheidener Kassenbestand von rund 4000 Mark. Eine korrekte Buchführung bescheinigten die Prüfer Hermann Steffan und Ottmar Grünewald. Die Vorstandsentslastung folgte einmütig.

Zuvor verwies der Vorsitzende des Weinfachausschusses Bardo Junker auf die stetig steigenden Besucherzahlen beim Weinfest. Die Eröffnungswineproben in den Weinbergen hätten ein hohes kulturelles Niveau erreicht. Das Weinfest dieses Jahres werde vom 21. bis 24. Juli gefeiert. Der Ausschuss versuche weiter, am Sonntag-nachmittag mehr Besucher ins Weindorf zu locken. Von insgesamt acht Sonderausstellungen seit 1997 und zehn Führungen durch das Dorf berich-

tete die Museumsleiterin Ursula Bopp. Das Museum werde künftig zum Weinfest, zur Kerb und zum Weihnachtsmarkt geöffnet.

Die Ergebnisse der Neuwahlen: Vorsitzender Siegbert Weber, Stellvertreter Andreas Jakob, Schatzmeister Günter Kling, Geschäftsführer Klaus Böhm, Beiräte Alfred Kimmes, Oswald Steiner, Paul-Josef Sans, Frieder Stauder und Heinz-Peter Zimmermann. Kassenprüfer Ottmar Grünewald und Christian Lorch. Die Vorsitzenden der Ausschüsse: Ortsverschönerung und Landschaftspflege Valentin Wöll, Heimatkunde und Ortsgeschichte Ursula Bopp, Gaststätte, Gewerbe und Fremdenverkehr Olaf Kimmes, Weinfachausschuss Bardo Junker.

Siegbert Weber dankte der bisherigen Vorsitzenden Annedoris Marbé-Sans für ihr engagiertes Wirken. Der Vorsitzende kündigte eine Neuaufgabe des Werbeprospektes und eine Initiative zur intensiveren Nutzung des komfortablen Schiffsanlegers im Mühlarm durch Ausflugsschiffe an. Abschließend erhielt Hermann Steffan für 40-jährige Revisorentätigkeit ein Präsent.

**Der Vorstand des Heimat- und Verkehrsvereins
im Jubiläumsjahr 2001:**

Vorsitzender: Siegbert Weber
Stellvertreter: Andreas Jakob
Geschäftsführer: Klaus Böhm
Schatzmeister: Günter Kling

Beiräte:

Bürgermeister Bardo Kraus, Alfred Kimmes, Oswald Steiner,
Paul-Josef Sans, Frieder Stauder und Heinz-Peter Zimmermann,
Kassenprüfer Ottmar Grünewald und Christian Lorch.

Leiter der Ausschüsse:

Landschaftspflege:	Valentin Wöll
Heimatkunde und Ortsgeschichte sowie Museumsleiterin:	Ursula Bopp.
Gaststätten, Gewerbe und Fremdenverkehr	Olaf Kimmes
Weinfachausschuss:	Bardo Junker
Vereinsring:	Werner Baum.

Die Wahlen fanden am 24. Mai 2000 statt.

Dem Verein gehören 95 Mitglieder an.



Im Jubiläumsjahr 50 Jahre Heimat- und Verkehrsverein 1951 sowie 250 Jahre Nackenheim Rathaus postierten sich unter der Carl Zuckmayer-Büste von rechts nach links. Bürgermeister Bardo Kraus, der Leiter des Weinfachausschusses Bardo Junker, die Nackenheimer Weinprinzessin Katja Frank und der Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins Siegbert Weber.



Den Weinfesten gab Wolfgang Kuhn (Vorsitzender von 1975 bis 1983, zweiter von links) neuen Schwung mit besonderen Attraktionen wie den stimmungsvollen Umzügen durch die Ortsstraßen, den heute weithin bekannten Höhenfeuerwerk und der Ausweitung des Weindorfes. Die Besucherzahlen gingen danach beachtlich nach oben. Heute kommen jährlich rund 35 000 Freunde des Nackenheimer Weinfestes in den „Fröhlichen Weinberg“. Eine heimtückische Krankheit beendete allzu früh die große Schaffenskraft von Wolfgang Kuhn.

Wir gedenken an dieser Stelle
den verstorbenen Mitgliedern,
die den Heimat- und Verkehrsverein
unterstützten
oder im Vorstand
sowie in Arbeitsgruppen
ehrenamtlich tätig waren.



Wir werden ihnen ein ehrendes
Andenken bewahren.

Das Nackenheimer Rathaus 250 Jahre

Über dem Rathaus-Portal ist neben dem Schlussstein, den eine Variante des Nackenheimer Ortswappens ziert, die Jahreszahl 1751 eingemeißelt. Damit ist das Erbauungsjahr des Fachwerk-Rathauses in dem „kurmainzischen Grenzort“, dem Flecken Nackenheim dokumentiert. Es wurde errichtet an Stelle eines alten Rathauses, von dem schon 1616 berichtet wird, als dort die Einwohner zur Erbhuldigung für den neuen Ortsherren, den Mainzer Kurfürsten zusammen kommen mussten. Das neue Rathaus auf dem Fronhofsgelände des früheren Ortsherren St. Stephanstift zu Mainz wurde nach der Kurmainzer Bauordnung zur Brandbekämpfung (1730) im Erdgeschoss in Stein ausgeführt. Auf die Bruchstein-Grundmauer setzte man die Holzschwelle, in die sogenannte Ständer eingezapft wurden. Standfestigkeit erreichte man durch waagrechte Riegel unter der Fensterreihe und oben durch den abschließenden Rahmen. Schräge Streben versteiften den Aufbau und verliehen in ihrer Anordnung dem Gebäude schmuckvolles Beiwerk. Die Fächer des Balkenaufbaues füllte man mit einer Stroh-Lehm-Mischung. Das Balken-Fachwerk war von Nackenheimer Zimmerleuten, die im Umland einen guten Ruf besaßen, angefertigt.

Als erster Schultheiss amtierte Paul Kertz (1749 – 63) in dem neuen Rathaus. Mit 6 Schöffen tagte er im Ortsgerichts-Saal des Obergeschosses. Im Erdgeschoss befand sich ein Feuerlöschgeräteraum mit den ledernen Löscheinern und den Gerätschaften des Eichmeisters, der vor allem Weinfässer nachmessen und mit Brandzeichen eichen musste.

Daneben war eine Arrestzelle „Kittje“ genannt, in der auf kurze Zeit Straffällige unter Bewachung durch den Bettelvogt (Ortspolizist) einsitzen mussten.

Nach dem Einmarsch der französischen Revolutionsarmee 1792 war im Rathaus eine Kommandantur unter dem Bürgergeneral Daniel Stamm eingezogen. Ein Freiheitsbaum wurde errichtet. Die Bürger wählten an



Nackenheimer Rathaus vor 1911

Stelle des Schultheisen Johannes Herd den Ortspfarrer Dr. Karl Melchior Arand zum „Maire“. 1796 setzten die Franzosen Wilhelm Jans als „Agent municipal“ ein. Ab 1797, - Nackenheim gehörte auf 17 Jahre zu Frankreich – amtierte im Rathaus nur ein Adjunkt; der Maire saß in Bodenheim. Diese Verwaltungsregelung als Doppelgemeinde behielt auch das Großherzogtum Hessen ab 1816 bei. Der Bodenheimer Bürgermeister war auch für Nackenheim zuständig. 1822 bekam Nackenheim eine eigenständige „Großherzogliche Hessische Bürgermeisterei“ unter dem Bürgermeister Johann Schneider (1822/31).

Über dem Rathausportal war eine leere Nische, die wohl seit der französischen Revolution verwaist war. Vermutlich stand einmal die Statue des Ortspatrons St. Stephan darin. Erst 1931 wurde dort auf Antrag des Ratmitgliedes Dr. Franz Usinger eine Madonnenfigur „Friedenskönigin Maria“ zur „Danksagung für die Rheinlandbefreiung“ aufgestellt. Unter der Nazi Herrschaft musste die Figur entfernt werden, 1945 konnte sie nach Kriegsende unter großer Anteilnahme der Einwohner auf ihren Platz zurückkehren.

1937 wurde das Rathaus renoviert und besonders im Erdgeschoss umgestaltet. 1951 wurde eine Dachgaube eingebaut. Seit 1972 werden wesentliche Verwaltungsaufgaben von der Verbandsgemeindeverwaltung Bodenheim wahrgenommen. Das Rathaus ist Amtssitz des Ortsbürgermeisters.

Eine grundlegende Sanierung wurde von 1994 bis 1997 durchgeführt. Das Fachwerk war in seinen tragenden Balken vom Verfall bedroht. Unter großen finanziellen und handwerklichen Aufwendungen konnten Schwellen, Ständer und Riegel ausgewechselt werden. Die Innenräume wurden neu gestaltet. Zu seiner 250. Jahrfeier zeigt sich das Rathaus in beispielhaftem Zustand und ist nicht nur am „Tag des Denkmals“ eine echte Sehenswürdigkeit.

